



RITTER

Herbst 2026

www.ritterbooks.com

Gangls Einsprüche betreffen verkrustete Heimatgefühle, ungute Allianzen von Zugehörigkeit, das raunende Gift des Verschweigens und die Militanz der Ausgrenzung. Mit dem feinen Humor der Verzweiflung setzt die Autorin, die 2025 den Bachmann-Preis gewann, auf die weiterneuernde Kraft von Dialekt, Wiederholung, Verähnlichung und Klang-Freundschaften: „This is the AND (AND AND) of the world! Das UND ...“ Eine Sprache, die verführt.

Maria Luise Knott zu *FRISCHE APPELLE*
Lyrik-Empfehlungen 2026

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

Lyrik-
Empfehlungen
2026



208 Seiten, brosch., € 25,-
ISBN: 978-3-85415-696-3
Mit einem Vorwort von
Brigitte Schwens-Harrant

www.ritterbooks.com

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Im vergangenen Jahr wurde **Natascha Gangl** bei den 49. Tagen der deutschsprachigen Literatur mit dem **Bachmann-Preis** und dem **BKS-Publikumspreis** ausgezeichnet.

Ihr neues Buch *FRISCHE APPELLE & andere Sprechtexte* wurde als „ein Höhepunkt der zeitgenössischen österreichischen Literatur“ (Alexandru Bulucz, Buchkultur) gefeiert. Eben wurde dem Band auch die Auszeichnung „Lyrikempfehlung“ der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zuteil, was die Rezeption von Natascha Gangls Sprachkunst im gesamten Sprachraum weiter befeuern möge.

Frisch geht es auch in unserer Reihe RITTER LITERATUR im Herbst 2026 mit sechs Büchern weiter, die Sprache und Wirklichkeit in experimenteller Präzision befragen.

In *immer drauf.* unterzieht **Sophia Barthelmes** historische und gegenwärtige Redeweisen – von Anna L. Karsch bis Winifred Wagner – einer performativen Textanalyse, die verborgene Ideologien sichtbar und Lesen zur sinnlichen Auseinandersetzung mit Sprachverwendungen werden lässt.

Mark Kanaks *Mar*, inspiriert von Karlheinz Stockhausens „Momentform“, montiert Mikro-Erzählungen zu einem nichtlinearen Panorama existenzieller Verlorenheit.

Mit *ARBEITERKIND* formuliert **Markus Köhle** eine poetische Klassismuskritik: rhythmische Gedichte über Herkunft, Aufstieg und soziale Distinktion.

Li Mollets *und von weitem* erzählt von einem Leben zwischen familiärer Bindung und künstlerischem Anspruch – Erinnerung erscheint als klingendes Geflecht aus Wort, Bild und Körper.

In *TAGE BUCH* verschränkt **Robert Stähr** Liebestrennung und politische Eskalation zu einem furiosen Spiel der Perspektiven.

Ferdinand Schmatz und **Heimo Zobernig** schließlich erkunden in *diskrete diskurse* im Dialog die Bedingungen künstlerischen Denkens – als offenes Protokoll gemeinsamer Erkenntnisuche.

Neben diesen formal avantgardistischen Texten wenden wir uns in diesem Herbst auch der literarischen Erinnerungsarbeit zu: Mit *GESANG DER DOHLEN* erscheint der autobiographische Roman *Križ s Križi* von **Valentin Polànšek** erstmals auf Deutsch – ein bestürzendes Zeitdokument des Zweiten Weltkrieges im Süden Kärntens.

Wir wünschen einen anregenden Leseherbst!

Mit den besten Empfehlungen
Martina Mosebach Ritter

Unsere Titel sind in Österreich, Deutschland und der Schweiz lieferbar über: Runge Verlagsauslieferung
Bergstraße 2, 33803 Steinhagen, Deutschland · Tel.: +49 5204 998 0 · Fax: +49 5204 998 111 · mrs@rungeva.de
www.rungeva.de

Ein Titel fehlt im Barsortiment oder ist nicht mehr im VLB gelistet?

Auf ritterbooks.com finden Sie in der Backlist des Verlags viele weitere Titel zu buchhandelsüblichen Konditionen. Kontaktieren Sie uns! office@ritterbooks.com · +43463 42631

Welche Zugänge öffnet ein kooperativ hergestellter Text, die über Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeiten eines Einzelnen hinausführen? Der bildende Künstler Heimo Zobernig und der Dichter Ferdinand Schmatz stellen in ihrem Buch *diskrete diskurse* vieles auf den Prüfstand, was den kreativen Akt, das Werk, dessen Voraussetzungen und Verstehen umfasst. Fragen nach Material, Medium, Botschaft, System, Betriebsumgebung u.a.m. konfrontieren die beiden mit Zeugnissen von emotionalem und sozialem Involviertsein, um sich Poesie, Kunst und Leben als Ganzes zu „genehmigen“.

Anstelle von Resümees und festen Positionen gibt das Buch Gelegenheit, Denkbewegungen zu begleiten. Im Drehen und Wenden von Wörtern und Phrasen, in der dialektischen Aufhebung von Begriffen stellen sich Momente ein, in denen überraschende Einsichten zünden, um in unvorhergesehene Richtungen abzuspringen.

Schatz' und Zobernigs *diskrete diskurse* erscheinen als Echtzeit-Protokolle eines ins Offene gerichteten Forschens, zugleich beruhen sie auf einer Komposition, die ebenso wie die experimentellen Interventionen in Form von Listen, Sinnsprüchen, Kalauern oder Briefverkehr das Was und Wie des Form-Denkens der beiden Künstler im Moment seiner Entfaltung *zeigt*.

Ferdinand Schmatz, geboren 1953, lebt in Wien, schreibt Gedichte, Prosa, Essays und Hörspiele. Von 2012 bis 2020 Leitung des Instituts für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2004 Georg-Trakl-Preis. 2006 H.C. Artmann-Preis. 2009 Ernst-Jandl-Preis u.a.



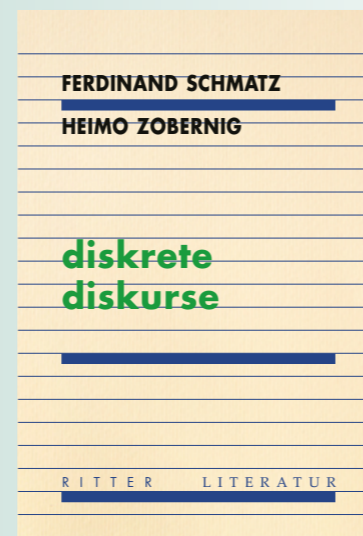
Heimo Zobernig, geboren 1958, lebt in Wien, ist bildender Künstler. Er unterrichtete 1994 an der HFBK Hamburg, 1999 an der Städelschule in Frankfurt und von 2000 bis 2021 an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 2010 Österreichischer Friedrich Kiesler-Preis. 2016 Roswitha Haftmann Preis, u.a.

diskrete diskurse ist ihr erstes Buch im Ritter Verlag.

Foto: Heimo Zobernig und Ferdinand Schmatz 1991, Foto © Archiv HZ

Ferdinand Schmatz
und
Heimo Zobernig

diskrete diskurse



ca. 240 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-706-9

€ 25,-

Herbst 2026



philosophie

wissen, ahnungen, launen, unverständenes, wo sich probleme gegen einfache lösungen sperren

– es läßt mich also nicht kalt, es ist so, als ob so etwas wie der schock zurückkehren wollte, er ist technoid gewaltig – schön, aber räumt sich diese schönheit ständig ab, zeichnet sie weg, das zeichen senden heißt es zu empfangen, aber vor allem zu spüren, und das ist auch eine art wildes form-denken, monolithischer dialog, dieses sich aussetzen wollen von körper und medium bis auf die haut, und das fleisch, das in sich nackt wird, ein strich oder ein herrlicher kristall, setzt sich dann ab, die botschaft ist nicht die existentielle suche an sich, sondern das stadium nach der vergeblichen loslösung, und das bündelt die erfahrung zum widerstand, immer wieder und es wartet auf die ewige wiederkehr des

guter rat ist teuer

die abstraktion des sinnlichen oder das sinnliche der abstraktion, so geht es hin und her, und begriffe, wörter, klänge, bilder als selbst-bilder tauchen in uns auf. also bilder von dem, was wir im selbst oder das ich im selbst sein könnte, wiederum nicht nur als teil wie es die hand nicht für den körper ist, sondern: ganz – ohne dieses in einem umfassenden sinn als begriff oder wort benennen zu können

Wie ein gelingendes Leben führen als eine, die in einer traditionellen Familie lebt und sich zugleich mit der Kunst verheiratet fühlt? Li Mollet schreibt in ihrem Prosabuch *und von weitem* von einer Frau namens Matilda, die kraft ihres Schreibens aus vorgeprägten Modellen des Sich-Fügens auszubrechen vermag. In der sprachlichen Anverwandlung der Werke ihres Liebsten versucht sie zu ergründen, wie sich Wort und Bild zueinander verhalten, wie sich Linien, Farben und Proportionen in Begriffe übertragen, Gedanken formen. Das Verstehen hält ebenso wie offene Rätsel die Auseinandersetzung mit dem Gegenüber am Laufen.

In der Rückschau auf Matildas Leben wird der Vorgang des Erinnerns selbst zum Thema. Als Konglomerat von Bildern, Tönen, Gerüchen und Tastempfindungen erscheint Erlebtes und Erfahrenes gleichsam körperlich gespeichert. Spürbar wird ein solcher Zusammenhang in Li Mollets kunstvoller Sprachhandhabung, die Wörter zum Klingen verhilft, Vokabeln einen spezifischen Geschmack verleiht, Satzmelodien in immer neuen Farben zum Leuchten bringt. In einmaliger Brillanz und Subtilität legt Li Mollet die farbenfrohe Skizze eines äußerlich unspektakulären, aber höchst erlebens-, ideen- und empfindungsreichen Lebens vor.



Li Mollet, geboren 1947 in Aarberg, lebt und schreibt in Spiegel bei Bern. Sie wurde mit Stipendien und Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Literaturpreis des Kantons und der Auszeichnung „weiterrschreiben“ der Stadt Bern.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

und jemand winkt (2019)

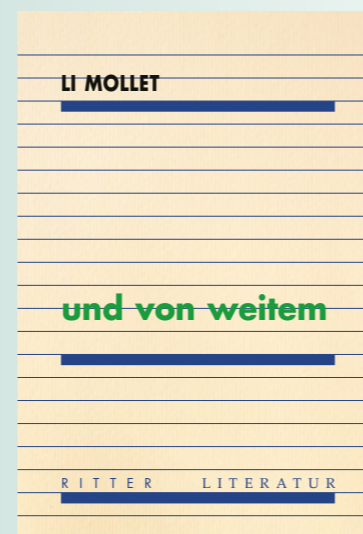
weiße Linien (2021)

später (2023)

Foto: © Eva Mollet

Li Mollet

und von weitem



ca. 140 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-707-6

€ 21,-

Herbst 2026



ein Portrait entwerfen. Sichtbares, Nicht-Sichtbares, das Tun, den Ton erzählen. Es könnte eine Übereinstimmung mit einer biochemischen Zusammensetzung erwirken und als solche verstanden werden wollen. Es könnte sich frei von jeglicher Übereinstimmung erklären. Es könnte eine Art Klon sein. Der Versuch eines Selbst, das seine Ähnlichkeit zu einem Portrait verwirft, sagt Matilda. Und doch müsste es sich zeigen, wenn es ein Bild wäre. Und sich entziehen, um nicht in die Falle zu treten. Es wäre eine Eigenart

ein paar Einfälle. Was ändert es, wenn das Portrait den Namen Matilda trägt? Sie könnte Carmen heißen oder Emilia, Lara oder Lou. Was aufscheint, schimmert

die fadenscheinigen Argumente finden sich leicht. In Matildas Kopf eine dezidierte Stimme. Jemand entdeckt die Verzweigung und lässt keine Gelegenheit aus, sie zu erzählen. Die großgewachsene Frau mit dem kleinen Mann, der gutes Brot bäckt, scheuert den Riemenboden, ohne zu klagen, obwohl das Gerät und sein Gewicht. Ein junger Erwachsener mit feinstmechanischer Neigung muss den Vater ersetzen. Jetzt steht er mit langem Messer hinter der Theke, verkauft, was vor kurzem blökte oder grunzte. Der Milchmann schöpft täglich mit der Kelle und schreibt ins kleine Buch. Auch die Schuster bleiben bei ihren Leisten. Am Sonntag wiederholen sich die Wörter. Himmel, Erde, Engel, Trost

Matilda wundert sich über die Macht der Wörter über ihre Ohnmacht

Wie hängt private Befindlichkeit mit der Weltlage zusammen? Robert Stährs *TAGE BUCH* verschränkt das Ende einer Liebesbeziehung mit den Vorzeichen eines weltpolitischen Konflikts. Während eine Frau und ein Mann in getrennten Wohnungen zwischen Vorwürfen, Erinnerungen und Kontrollfantasien kreisen, verdichtet sich draußen die Bedrohung in Gestalt von Demonstrationen, Barrikaden und Fluchtbewegungen.

Stährs Erzählung entfaltet sich in zwei Perspektiven: den inneren Monologen der Getrennten und dem beobachtenden *Wir* einer Helikopterbesatzung, die das Geschehen in der Stadt aus der Distanz verfolgt. Mit jedem der neun erzählten Tage jedoch geraten Beobachtende und Beobachtete tiefer in die Ereignisse hinein. Die Trennung zwischen privatem Innenraum und Außenwelt beginnt zu zerfallen. Zusammenhänge bleiben ausgespart, Perspektiven spiegeln sich, Gewissheiten lösen sich auf, letztlich beginnen Satzstrukturen zu bröckeln, wodurch sich Atmosphären immer mehr verdunkeln. Selten finden Kontrollverlust und Paranoia in solcher Präzision und Lakonik sprachlichen Ausdruck wie in Robert Stährs *TAGE BUCH*.



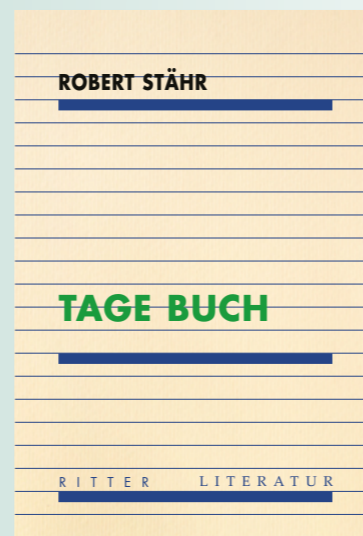
Robert Stähr, geboren 1961 in Linz. Studium der Germanistik und Kommunikationswissenschaft in Salzburg. Lebt und arbeitet als Prosaautor und Verlagslektor in Linz.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:
Plattform eins (2023)

Foto: © Privat

Robert Stähr

TAGE BUCH



ca. 140 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-711-3

€ 21,-

Herbst 2026



In sicherer Entfernung kreist ein Helikopter über der Autobahn. Weiter nördlich herrscht reger Verkehr auf den Zufahrtsstraßen zum Flughafen. Auf seinem Areal stehen ungewöhnlich viele Maschinen in Parkposition. Weder Abflüge noch Landungen sind zu beobachten.

Rund um einen Hangar erhöhte Betriebsamkeit. Transportwagen und Kleinbusse fahren zwischen Hangar und einzelnen Flugzeugen hin und her. Ob außer den Fahrzeugenkern weitere Menschen darin sitzen, lässt sich aus vielen Metern Flughöhe nicht erkennen.

Über einen Funkspruch wird unser Helikopter zum Verlassen des Luftraums über dem Flughafen aufgefordert. Dieser sei offizielles Sperrgebiet. Beim Abdrehen Richtung Westen werden wir von dem zuvor bemerkten Flieger ein Stück weit verfolgt; er kommt rasch näher, bevor der Pilot eine abrupte Kehrtwendung vollführt.

An Wohn- und Geschäftshäusern in zentraler Lage bringen Bauarbeiter Verschlänge aus massiven Holzbrettern an. Die Arbeiten verursachen Lärm, der sich mit jenem des anschwellenden Autoverkehrs zu einem die Innenstadt durchflutenden Pegel mischt. Aus den Innenhöfen zweier Bürogebäude in der Nähe des Regierungsviertels steigen schwarze Rauchfahnen auf.

Menschen hasten über die Gehsteige und laufen achtlos über Fahrbahnen. An mehreren Stellen ereignen sich Unfälle, bei denen Passanten von PKW angefahren werden oder Blebschäden aufgrund von Karambolagen entstehen. Fahrer steigen aus, beschimpfen Beteiligte oder gehen auf sie los. Auf den Gehsteigen liegende Unfallopfer bekommen keine Hilfe, Passanten laufen achtlos an ihnen vorüber.

In seinem autobiographischen Roman schildert Valentin Polánšek seine Jugendjahre von 1941 bis 1945 in Südkärnten und Slowenien, die von Gewalt und existenziellen Verlusten geprägt sind – vom Terror der SS, Bespitzelung, Deportation, Verfolgung und, letztlich, der Ermordung eines großen Teils seiner Familie.

Der Urgroßvater, Onkel und Tante werden am eigenen Hof umgebracht, der Vater deportiert und in Dachau getötet, Bruder und Schwester fallen beim Peršmanhof der nationalsozialistischen Gewalt zum Opfer.

Die Dohlen scheinen dem Heranwachsenden mit ihrem Schrei, wie schon in den Geschichten seiner Großmutter, die Tragödie anzuzeigen, als er aus dem Internat in Kranj heimkehren muss, um die verbrannten Leichen seiner Angehörigen zu identifizieren.

Gesang der Dohlen ist ein detailgetreues, bestürzendes Zeugnis des Alltags und des Widerstands in einer Region, die mit dem Kampf ihrer überwiegend slowenischsprachigen Bevölkerung gegen das NS-Regime entscheidend zur Befreiung Österreichs beigetragen hat.

Nun erscheint dieses literarische Zeitdokument eines der bedeutendsten slowenischsprachigen Autoren Österreichs erstmals auf Deutsch.



Valentin Polánšek (1928–1985), österreichischer slowenischer Schriftsteller, Dichter, Komponist und Lehrer; Gründer und Leiter des Obirski ženski oktet (Ebriacher Frauenoktett); erster Obmann des Slowenischen Schriftstellerverbandes in Österreich (DSPA); Organisator der Internationalen Schriftstellertreffen in Ebriach, Mitglied des Kärntner Schriftstellerverbandes und des P.E.N.

Emanuel Polánšek, geboren 1952; freier Autor, Übersetzer und Journalist; bis 2021 zuerst Kulturredakteur, dann Chefredakteur der slowenischen Wochenzeitung *Novice* in Klagenfurt.

Valentin und Emanuel Polánšek, Foto: © 1977 Marta Polánšek

Valentin Polánšek

Gesang der Dohlen

Eine Jugend im Krieg

Aus dem Slowenischen von Emanuel Polánšek



ca. 350 Seiten

Hartband

ISBN: 978-3-85415-705-2

€ 34,-

Herbst 2026



»Den Alten hat man mit dem Schlitten von zu Hause wegbringen wollen. Als er sich wehrte, brachten sie ihn um. Und um sicherzugehen, dass es keine lebenden Zeugen gibt, haben sie später unten beim Stall noch die Bäuerin und den Bauern erschossen und nachher alle drei in den Stall geworfen, angezündet und verbrannt.«

Der Avpríh-Tonč habe berichtet, ergänzte der Nachbar noch, dass neulich der Bauer und der Altbauer gesagt hätten, sie lassen sich vom Hof unter keinen Umständen vertreiben und wenn man sie abhole, dann würden sie lieber hier enden, wo sie sich ihr ganzes Leben lang abgerackert haben.

Das schien allen plausibel.

Ich dachte an die vielen Begegnungen und Erlebnisse mit dem Urgroßvater und mein Blick folgte der blutigen Spur auf dem gefrorenen Boden, den der wunderbare alte Mann über sechzig Jahre lang bearbeitet, bebaut und geliebt hatte, seit er als Fünfundzwanzigjähriger auf den Hof geheiratet hatte. Warum dieser fleißige, anständige, gläubige Mann, der so viel gebetet hat in seinem Leben? Seit ich denken kann, hat er gebetet, bei jeder Gelegenheit, bei den Totenwachen, bei der Schulmesse in Lepena-Meddolje und zu Hause, am Morgen, zu Mittag und am Abend. Gebetet und gebetet. Tagtäglich gebetet auch für eine glückliche Sterbestunde. In mir begann von einem Augenblick zum anderen alles zu bröckeln und sich aufzulösen, was ich in meinem Herzen und meinem Verstand für heilig und für unantastbar gehalten hatte. Wir verabschiedeten uns bei der Brandstelle. Der Nachbar und der Gemeindesekretär Tržnar bogen unterhalb der Keusche auf den Pfad hinunter ins Tal ab. Mutter und ich machten uns auf den Weg auf die Avpríh-Schattseite.

Was heißt es, in einem Tiroler Dorf aufzuwachsen, wenn der Vater ein einfacher Arbeiter ist und obendrein aus dem Nachbartal stammt? Markus Köhle erschreibt sich mit *ARBEITERKIND* eine poetische Form der Klassismuskritik. Seine Spurensuche in das Herkunftsmilieu reflektiert einen bildungsmäßigen Aufstieg und das Privileg, über den Aufstieg und die Unterschicht schreiben zu können.

Die im Band versammelten Gedichte rufen ins Bewusstsein, was Klassenzugehörigkeitsgefühl mit einem macht, und sie erzählen davon, wie unerbittlich soziale Distinktionsmechanismen funktionieren. Schreiben verheißt dem ehemaligen Ministranten Erlösung von Verletzung und Herabsetzung. Köhles kunstvoll reduzierte Sprache verdankt sich dem operativen Konzept, Erwartungshaltungen sogenannter Eliten zu unterlaufen und Strategien der Gegenrede zu etablieren. Der Wortarbeiter knackt das idiomatische Erbe und jagt mit pulsierenden Rhythmen jeden Biedersinn davon.

Virtuos beherrscht Markus Köhle eine vieltönige Klaviatur zwischen Rebellion, Lamento und heiterer Reminiszenz. Sein Gedichtband *ARBEITERKIND* spielt in einer eigenen Klasse.



Markus Köhle, geboren 1975, hat Germanistik und Romanistik in Innsbruck und Rom studiert. Er ist Literaturarbeiter, Sprachinstallateur und Literaturzeitschriften-Redakteur (www.dum.at). Er co-kuratiert seit 2003 das „Innsbrucker Prosafestival“, moderiert seit 2002 Poetry Slams in ganz Österreich und betreut die Reihe „Retrogranden aufgefrischt“ in der Alten Schmiede in Wien.

ARBEITERKIND ist sein erstes Buch im Ritter Verlag.

Foto: © Stefan Nützel

Markus Köhle

ARBEITERKIND

GEDICHT



ca. 140 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-708-3

€ 21,-

Herbst 2026



9 783854 157083

X
 Wenn Klasse Selbstdarstellung ist
 Was es ist
 Dann waren meine Geschwister und ich die besten Schausteller
 Und anderen die Show-Stehler
 Denn wir schauspielten erste Klasse
 Und waren Unterstufe und Unterschicht

Wir schlüpfen in Kostüme, Jargons und Milieus
 Wir fanden uns schnell darin zurecht
 Wir kopierten, optimierten und improvisierten
 Wir übersprangen Klassen mühelos, dachten wir

In Wahrheit entlarvten wir uns wohl stets sehr schnell
 Mit einer Geste, einem Wort, unseren Zähnen

Und sie ließen uns für sie spielen
 Applaudierten affektiert
 Verdrehten aber die Augen

Der Mama im Souffleurkasten schwoll die Brust an
 Die vermeintlich Unterhaltenen badeten im Mitgefühl ihrer
 Herzensgüte

X
 Keine Klassismusdebatte
 Ersetzt den Klassenkampf

WAS SAGEN DIE DA? Was steckt in Wörtern und Sätzen, die auf den ersten Blick unauffällig und arglos erscheinen? Durch Parzellieren, Isolieren und Arrangieren macht Sophia Barthelmes feine Unterschiede und grobe Widersprüche sozialer, politischer und vermeintlich unpolitischer Umgebungen sichtbar, die der gängige Sprachgebrauch kaschiert.

Die Autorin horcht historische und zeitgenössische Redeweisen ab und stellt ihre dichterischen (De-)Konstruktionen auf dem Blatt dar. Darunter jene der „deutschen Sappho“ Anna L. Karsch oder Winifred Wagners, aus Interviews über Abtreibung, deutschsprachigen Schlagern oder des „Wordings“ bei Evakuierungen auf Kreuzfahrtschiffen.

Die Performative Textanalyse vollzieht sich in der Rezeption durch visuelle, klangliche und sensomotorische Aktivität. Sprache und Schriftsprache treten mit der/m Lesenden als interagierende Akteure auf. Durch die protokollierte exzessive Detaillektüre analysiert sich der vorhandene Text selbst – dass niemand sagen kann, es würde nicht gesagt, was gesagt wird! Sophia Barthelmes' *immer drauf.* fordert das Publikum dazu auf, mit Texten etwas anzufangen.

Sophia Barthelmes, geboren 1989 in Bayreuth, lebt seit 2009 in Berlin, seit 2020 mit Arbeitsschwerpunkt in Graz. Studium der Kultur- und Literaturwissenschaften sowie Neueren deutschen Literatur; Schauspielregie in Hamburg und Szenisches Schreiben bei FORUM Text, uniT in Graz.



Sie arbeitet transdisziplinär im Bereich der Sprache, inszenierend, performativ, installativ und schreibend. 2024 ist sie in Autorinnenresidenz am Schauspielhaus Graz. 2025 ist sie mit *Bundesautobahn BAB9 – Das Musical* für den Retzhofer Dramapreis nominiert. Im gleichen Jahr erhält sie den Literaturförderungspreis der Stadt Graz.

immer drauf. ist ihr erstes Buch im Ritter Verlag.

Foto: © Kimi Palme

Sophia Barthelmes

immer drauf.

Performative Textanalysen



ca. 160 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-709-0

€ 21,-

Herbst 2026



[...]

finde den gedanken!

ich finde den gedanken

den geh
den danken

danken
ich den danken
danken danken

ich finde denk danken
ich finde den denken
den danken
den geh

den danken den geh den
denken
ich finde

ich finde das
ich finde das
dass

ich finde dass das
ich finde dass das
ich finde dass das da
ich finde dass das da
ich finde dass das
da ich finde dass
da ich finde
dass da

ich finde dass da

finde dass da
dass da
den

dass da
den
dass da den ge

dass da den ge
dass da den ge
danken

danken
danken
dass da

den ge da
danken dass da
was

dass da
was
dass da
was

[...]

Was haben eine umgeworfene Lampe, eine versiegelte Uhr und ein Hackbeil eines Metzgers auf einem Platz in England miteinander zu tun? Als Lesende kommen wir kaum umhin, Einzelphänomene als zusammenspielende Teile einer Geschichte zu denken. Mark Kanaks *Mar* entfaltet unter solchen Vorzeichen eine radikale Manifestation des Diskontinuierlichen. In Anlehnung an Karlheinz Stockhausens Modell der „Momentform“ setzt der Autor Gedanken, Visionen und Mikro-Erzählungen in ein nichtlineares Proportionensystem, in dem alles, von jeder Erzählhierarchie befreit, gleich gegenwärtig erscheint.

Kanaks surreal anmutende Erzählwelten sind von Fasern autofiktionalen Materials des technikaffinen Übersetzers durchzogen. Durch die Überfülle unheimlicher Motive entsteht ein Panoptikum gegenwärtiger Gewaltzusammenhänge und existenzieller Verlorenheit. So wie das Titelwort „Mar“ in verschiedenen Sprachen Unterschiedliches (u.a. Meer, Makel, Überfluss) bezeichnet, lädt das Buch dazu ein, im Labyrinth heutiger Daseinsmöglichkeiten nach individuellen Ausgängen zu suchen. Mark Kanaks anarchische Ausdrucksgesten weisen dabei über die Literatur hinaus und eröffnen Perspektiven auf Reaktionsweisen gegenüber zeitgenössischen Misereen.



Mark Kanak, geboren 1965 in Belleville, Illinois. Autor, Übersetzer, Tonarbeiten, lebt in Berlin.

Zahlreiche Übersetzungen ins Englische (Walter Serner, Rolf Dieter Brinkmann, Blixa Bargeld, Werner Schwab, u.a.).

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

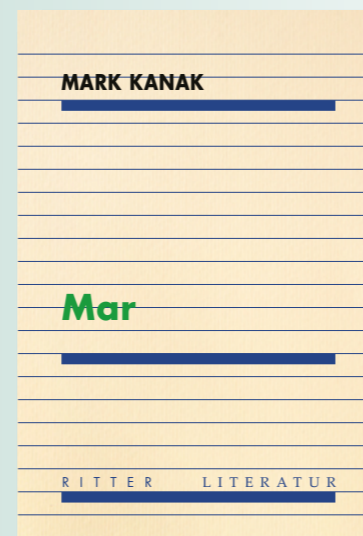
Tractatus illogico-insanus (2019)

LÜGENDETEKTOR – LIE DETECTOR (2023)

Foto: © Marek Sturmvoegel

Mark Kanak

Mar



ca. 140 Seiten, brosch.

Mit zahlr. Abbildungen

ISBN: 978-3-85415-710-6

€ 21,-

Herbst 2026



Ella

Im dritten Stock der Anstalt „Zum Tropfenden Merkur“, direkt hinter dem Aquarium mit den stillen roten Aalen, lebt die gelehrte Ella. Eine Frau mittleren Alters, die aussieht, als hätte sie sich irgendwann einmal falsch zusammengesetzt – ihre Augen sind auf den Empfang gerichtet, ihre Hände auf die Übermittlung, ihr Herz irgendwo in den Verwaltungsarchiven. Sie glaubt, dass die Realität ein einziger, ununterbrochener Satz ist, den sie lediglich transkribieren muss, à la Sollers. Mit einer Gänsefeder und Senf auf Kartoffelschalen schreibt sie Manuskripte, in denen der Friseur von gegenüber die Raumfahrtbehörde leitet, während ein Zitronenkuchen das Parlament kontrolliert. Ihre Obsession gilt nicht der Verfolgung, sondern der Unterlassung der Verfolgung.

„Wenn ich jemanden beobachten würde, wäre das ein Eingriff in seine narrative Autonomie“, erklärt sie dem Klinikpersonal, das längst aufgehört hat, ihr Fragen zu stellen. An manchen Tagen behauptet Ella, dass ihre inneren Organe sich auf eine eigene Sprache geeinigt haben, die aus den Geräuschen von platzenden Stinkkäfern und rückwärts abgespielten Opern besteht. Ihre Milz ist besonders eloquent. Einmal reichte sie dem Chefarzt, mit dem sie sich wegen Briefmarken zerstritten hatte, einen poetischen Beschwerdebrief ein, geschrieben auf einem Stück Leber. Bis heute gibt es keine Antwort. Sie hält täglich Sprechstunden ab, in denen sie sich selbst als Ärztin behandelt. Im Wartezimmer – einem Haufen umgestürzter Stühle – sitzt sie, liest aus ihrem selbstverfassten medizinischen Kompendium („Die Heilkraft der Unwahrscheinlichkeit“) und diagnostiziert sich jedes Mal ein neues Leiden: ontologischer Husten, metaphysische Skoliose oder – besonders anstrengend – chronische Ambivalenz gegenüber ihrem eigenen Schatten.

Sie hat nie versucht zu fliehen, da das Konzept von Türen für sie nicht existiert. Ella starb letzte Nacht, als sie in einem Moment der Selbstreflexion erkannte, dass sie für diese Welt keine gültige Aufenthaltsgenehmigung hat. Die Schwestern öffneten die Fenster, damit sie gehen konnte.

„*Franziska Fuchsls so ganz unscheinbar auftretendes Buch Die Straßen sind sichtbar führt uns mit in der zeitgenössischen Literatur kaum erreichter Wucht ein neues Sehen vor, das wohlbedacht an die Errungenschaften der frühen Avantgarde des zwanzigsten Jahrhunderts anknüpft und sie zugleich souverän hinter sich lässt.*“

Christine Frank, Wespennest

„*Franziska Fuchsl rüttelt nicht an den Gitterstäben unserer Wirklichkeit. Eher schon schlüpft sie geschmeidig zwischen den Begriffen hindurch. Biegt die Sprache oder lockert die Wörter wie Zähne.*“

Ronald Pohl, Der Standard

Suspekte Begegnungen mit Nachbarn, Bäumen, Angestellten der Stadt, Schwestern unter Schwestern, einer Geschützabwerferin und einem Fallschirmspringerchen sowie Beobachtungen driftender Pasant*innen und strauhelnder Tauben machen Versehrtheiten spürbar, die vom Zupflastern individueller Spielräume herrühren. Umgeben von struktureller Feindseligkeit versuchen die Suspekten dieser Texte in ungewohnten Blickwinkeln und eigenwilligen Einsichten Souveränität zu erlangen und auszuloten, wie viel Spiel sie noch haben. Losgelöst aus gewohnten Konstellationen verbinden sich Wörter und Wendungen auf neue Art und überlagern im poetischen Bild Mensch und Baum, mentale Vorgänge und physische Natur, Virtualität und Gegenständlichkeit. Solcherart werden die Narben und klaffenden Wunden heutigen Lebens erkennbar, aber auch, wieviel Spiel Sprache noch hat.



Franziska Fuchsl, geb. 1991 in Putzleinsdorf / OÖ. Lebt in Wien und Kiel. Studierte Anglistik und Deutsche Philologie in Wien sowie Sprache und Gestalt in Kiel. Sie ist Teilnehmerin am Lehrgang forum text des DRAMA FORUM / UNI-T Graz.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

Tagwan (2020)

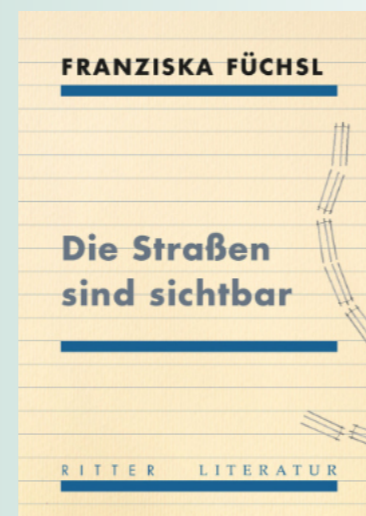
Die Straßen sind sichtbar. Erzählungen (2023)

Foto: © Mark Duran

Franziska Fuchsl

Die Straßen sind sichtbar

Erzählungen



272 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-660-4

€ 23,-



Klaus Amann

ich ich sein wer sein?

Zur österreichischen Literatur



392 Seiten

Hartband

ISBN: 978-3-85415-683-3

€ 32,-

**Ausgewählte Arbeiten
Mit einem Schriftenverzeichnis**



„*Das überschreitet bei Weitem, was von einem akademischen Germanisten erwartet wird, das nähert sich schon der Beobachtungskunst eines Elias Canetti, eines Peter Handke.*“

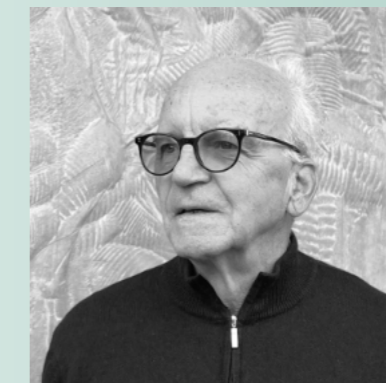
Alexander Kluy, Literaturhaus Wien

„*Amanns neues Buch spannt einen großen Bogen über seine Arbeitsschwerpunkte und charakterisiert die Höhen und Tiefen der österreichischen Literatur [...] Den ideologischen Verrenkungen von Max Mell oder Franz Nabl setzt Amann die Arbeiten von Adalbert Stifter, Robert Musil, Peter Handke oder Bodo Hell entgegen. Ein Hoch der Literatur!*“

Alfred Pfoser, Falter

Klaus Amann ist ein ausgewiesener Kenner der österreichischen Literatur. Er hat in zahlreichen Büchern und Aufsätzen vor allem auch die bislang weitgehend unbekannteren Verbindungen und engen Verflechtungen zwischen Literatur und Politik erforscht und dargestellt. Sein Buch *ich ich sein / wer sein?* bietet eine sehr persönliche Auswahl verstreuter erschienenen Arbeiten zur österreichischen Literatur, die sich sowohl mit einigen seiner ‚Favoriten‘ beschäftigt (darunter Adalbert Stifter, Robert Musil, Peter Handke, Gert Jonke, Werner Kofler und Bodo Hell) wie auch mit den großen, tragischen Themen der österreichischen Literatur des vergangenen Jahrhunderts: Zerfall der Monarchie, ‚Anschluss‘, Krieg, Verfolgung und Widerstand. Die Auswahl versammelt einige seiner wichtigsten und folgenreichsten Arbeiten. Sie haben nichts von ihrer Frische und Brisanz verloren.

Klaus Amann, geboren 1949 in Mittelberg (Vorarlberg), Studium an der Universität Wien; bis 2014 Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Klagenfurt; Gründer und über zwei Jahrzehnte Leiter des Robert-Musil-Instituts für Literaturforschung der Universität Klagenfurt und des Kärntner Literaturarchivs. Zahlreiche Buchpublikationen, Herausgeberschaften und Aufsätze, vor allem zu literarischen und kulturpolitischen Fragen des literarischen Lebens in Österreich seit dem 19. Jahrhundert; (Mit-)Herausgeber u.a. der Gesamtausgaben von Robert Musil und Christine Lavant.



Bisher im Ritter Verlag erschienen:

Michael Guttenbrunner (1995)

**Worte. Ränder. Übergänge.
Zu Gustav Januš** (2002)

literatur/a (Jahrbuch, 2006–2014)

Foto: © Mark Duran

Der Band versammelt 100 Texte, die Gerhard Rühm in den letzten zweieinhalb Jahren verfasst hat. Unterschiedliche Konzepte, Anlässe, Inhalte und Formen fügen sich durch mannigfache, oft auch sehr persönliche Korrespondenzen zu einem poetischen Kosmos eigener Prägung. Es sind teils listenartige, poetologisch listenreiche Gebilde, in denen Begriffe abgetastet, Wortformen abgehört und ganze Bedeutungsfelder durchforstet werden: Exemplifikationen von Gerhard Rühms angewandter Wort- und Lautforschung ebenso wie Protokolle von Bewusstseins- und Traum-Expeditionen.

Was sind die philosophischen oder physikalischen Verwicklungen von so unscheinbaren Wörtern wie „selbst“, „eigen“ oder „während“? Was motiviert die Blume bei ihrer Suche nach der Zunge? Oder warum lässt der minimale Unterschied zwischen den Endsilben -heit und -keit das Aufeinandertreffen abstrakter Hauptwörter in einer handfesten Saalschlacht enden? Gerhard Rühms Parabeln, Betrachtungen und Gedankenspiele verleihen einem bestürzenden Hier und Jetzt unmittelbaren Ausdruck.

Gegenwart repräsentiert sich in diesen an Reim, Anklang und Assoziationen entlangastenden Arbeiten einerseits als spontane Intuition, andererseits als Produkt präziser Detailarbeit. Gerhard Rühms poetische Texte sind Manifestationen einer konzentrierten Skriptomanie, die uns Fenster in autonome Universen ebenso wie in Abgründe unserer Lebenswelt öffnet.

Gerhard Rühm, geboren 1930 in Wien. Autor, Komponist und bildender Künstler, lebt in Wien. Er studierte Klavier und Komposition. Im Rahmen der „Wiener Gruppe“ arbeitete er mit F. Achleitner, H. C. Artmann, K. Bayer und O. Wiener zusammen und wurde zu einem der wichtigsten Anreger der österreichischen Literatur nach 1945. Er war Professor an der Staatlichen Kunst-hochschule in Hamburg. Rühm wurde 1991 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis für Literatur ausgezeichnet.



Zuletzt im Ritter Verlag erschienen:

hero liest grillparzer /

leander lernt schwimmen (2019)

Epigramme und Epitaphe (2021)

die gefaltete uhr (2023)

zugvögel (2025, gemeinsam mit Martina Kudláček)

Foto: © Martina Kudláček

Gerhard Rühm

welt im wandel

poetische texte



176 Seiten

Hartband

ISBN: 978-3-85415-704-5

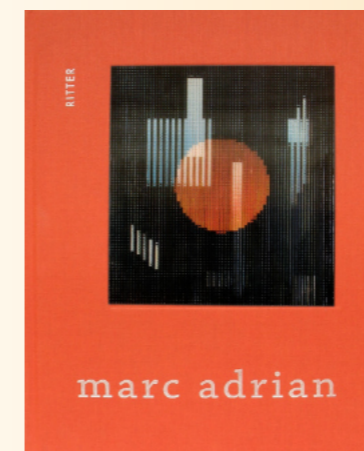
€ 29,-



Marc Adrian

Herausgeber:

Anna Artaker und Peter Weibel



420 Seiten, Hartband

zahlr. Farbabb., dt./engl.

ISBN: 978-3-85415-412-9

€ 45,-

Das Buch zur Ausstellung „Marc Adrian“ in der Neuen Galerie Graz 2007.

Marc Adrian (1930–2008) zählte zu den herausragenden Künstlern einer protestierenden, internationalen Neo-Avantgarde nach dem Zweiten Weltkrieg. Neben Hundertwasser war er über ein Jahrzehnt lang der einzige junge Künstler Österreichs, dessen Werke im Pariser Louvre, im New Yorker MOMA, später zu Beginn des Computerzeitalters in der Zagreber Galerie für zeitgenössische Kunst und im Londoner ICA gezeigt wurden. Als Multitalent war er Erfinder neuer Bildwelten und arbeitete als Bildhauer, Maler, Grafiker, Filmemacher, Fotograf und Schriftsteller in Österreich und international. In seiner Sprach- und Medienkritik zählte er zu den ersten Künstlern, die den Computer als Zufallsgenerator einsetzten und war 1968 an der legendären Ausstellung *Cybernetic Serendipity* in London beteiligt.

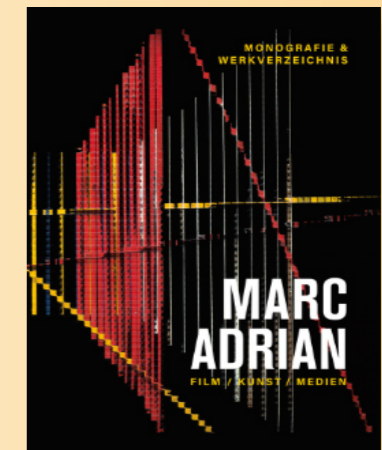


Foto: © MMR

Marc Adrian

Film / Kunst / Medien

Monografie & Werkverzeichnis



496 Seiten, Hartband

zahlr. Farbabb., dt./engl.

ISBN: 978-3-85415-540-9

€ 45,-

Die Werkdokumentation in der Serie der Belvedere Werkverzeichnisse. Sie umfasst 894 Positionen, medienübergreifend in allen Gattungen und zu einem erheblichen Teil erstmals publiziert.

In der Literatur fand er seine Anregungen bei Kurt Klinger und stand bald mit den Mitgliedern des *Art Club* in Kontakt. In seinem Atelier kam es zur Gründung des *Exil*, dem Vorläufer der Wiener Gruppe.

Adrian schuf über fast 6 Jahrzehnte ein facettenreiches Werk, das in seiner Komplexität und hohen Qualität jedem Vergleich standhalten kann.

VLB-Gesamtverzeichnis

Besonders hinweisen möchten wir Sie auf die Rubriken **ALLE TITEL BACKLIST** und **ANTIQUARISCHE BÜCHER** auf www.ritterbooks.com
Dort finden Sie noch verfügbare Titel sowie bereits vergriffene Exemplare aus dem Verlagsantiquariat und weitere Rubriken, in denen wir u.a. unsere Vorzugsausgaben vorstellen.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag.

rot = Programm v. Herbst 2026
Grün = Programm v. Frühjahr 2026

KUNST – KATALOG MONOGRAPHIE KÜNSTLERBUCH €

MARC ADRIAN -412-9	45,-
MARC ADRIAN – FILM/KUNST/MEDIEN – MONOGRAFIE & WERKVERZEICHNIS -540-9	45,-
Werner Berg – SEINE KUNST, SEIN LEBEN -017-6	39,-
Hans Bischoffshausen MEHR ALS ZERO -535-5	36,-
Hans Bischoffshausen ZEITLOSE ERSCHEINUNG RADIKALE OFFENHEIT -682-6	38,-
Max Bühlmann BILDRAÜME -553-9	32,-
Werner Büttner UND DAS MEER LAG DA ... -048-0	24,-
ARNOLD CLEMENTSCHITSCH -541-6	39,-
SUZANA FĂNTĂNARIU Alexander Gerdanovits (Hg.) -636-9	30,-
Suzana Fântănariu COVID-PORTRAITS / Alexander Gerdanovits (Hg.) -697-0	25,-
Margaritha Flatz MARIA JUSTINA UND DAS STILZCHEN -690-1	29,-
Andreas Hapkemeyer GLÜCKSPRESPRECHEN -559-1	14,-
Andreas Hapkemeyer HAUS NUMMER 6 -624-6	25,-
Werner Hofmeister VOR ORT -666-6	28,-
Tomas Hoke KOSMOSE – MONOGRAFIE -585-0	34,-
Lisa Huber EINS VOM ANDERN -529-4	29,-
Lisa Huber DAVIDS HARFE -554-6	20,-
Lisa Huber KREUZWEG -689-5	29,-
GUIDO KATOL -560-7	39,-
Richard Klammer VIEL ZEIT GENOSSEN -611-6	38,-
Toni Kleinlercher IM KONTEXT -651-2	24,-
Hans Knapp ORDNER -609-3	49,-
Kunstwerk Krastal PARK DER STEINE -633-8	19,-
Lucas Kulnig, Elise Prünster (Hg.) PAUL KULNIG -632-1	24,-
Maria Lassnig 1. MONOGRAPHIE, 1985 -027-5	30,-
Maria Lassnig – ICH BIN GANZ LANDSCHAFT Maria Nicolini -635-2	29,-
Robert Lettner DAS SPIEL VOM KOMMEN UND GEHEN -567-6	39,-
Helmut Machhammer BILDHAUER -610-9	28,-
OTTO MÜHL: AUS DEM GEFÄHNGNIS 1991-1997 -214-9	23,-
Ferdinand Penker MONOGRAPHIE -464-8	39,-
Max Piva BORDERS -577-5	19,-
Doris Piwonka DER GRUND IST DAS UNGLÜCK DER FIGUR ... -566-9	19,-
Doris Piwonka WAHRSCHEINLICH -675-8	29,-
Alexander Roob CS-VII: ALBERTINA – BILDROMAN -261-3	23,-
Gerhard Rühm TOTALANSICHT / TOTAL VIEW -546-1	39,-
Kurt Ryslavý RUNNING METRES – LAUFMETER -674-1	29,-
OTTO RUDOLF SCHATZ -570-6	45,-
HAIM STEINBACH -140-1	24,-
Barbara Szüts METAL DRAWINGS -631-4	22,-
Johann Julian Taupe DIE FARBEN VON WEISS -514-0	29,-
Johann Julian Taupe IN BEWEGUNG -588-1	25,-
Ulrike Truger SKULPTUR LEBEN -642-0	35,-
Mar Vicente OBJECT AND PAINTING -586-7	25,-
Franz Erhard Walther DAS HAUS IN DEM ICH WOHNE -080-0	29,-
Franz Erhard Walther ARCHITEKTUR – VERNICHTUNG ... -333-7	23,-
ALFRED WICKENBURG -576-8	45,-
ERWIN WURM -151-7	34,-

KUNSTTHEORIE PHILOSOPHIE BIOGRAPHIE ARCHITEKTUR €

ARCHITEKT FRANZ BAUMGARTNER -218-7	15,-
Gerhard Bott DAMALS, ALS DIE POP-ART NACH DEUTSCHLAND KAM -579-9	25,-
Massimo Cacciari ZEIT OHNE KRONOS -035-0	19,-
Massimo Cacciari DER NOTWENDIGE ENGEL -046-6	19,-
Maria Diederichs WANDERER IN ZWEI WELTEN -453-2	23,-
LUCIO FONTANA Jole De Sanna (Hg.) -152-4	32,-
Karl Iro Goldblat ALS ICH VON OTTO MUEHL GEHEILT WERDEN WOLLTE -584-3	23,-
Peter Gorsen DAS NACHLEBEN DES WIENER AKTIONISMUS -419-8	29,-
Wolfgang Koelbl TOKYO SUPERDICHTER -281-1	23,-
Valentin Polánsek GESANG DER DOHLEN -705-2	34,-
RICARDO PORRO -144-9	42,-
Kunsthalle Wien (Hg.) OSKAR SCHLEMMER -215-6	19,-
N. N. Schönberg ARNOLD SCHÖNBERG, LEBENSGESCHICHTE ... -226-2	25,-
Bradley Stephens VICTOR HUGO – DICHTER, KÜNSTLER, POLITIKER -645-1	29,-
Herbert Stumpf WIE SOLL ICH WISSEN, WER ICH WAR? -658-1	19,-
Lukas Vejnik (Hg.) LAND DER MODERNE -603-1	24,-
Richard Wall WITTGENSTEIN IN IRLAND -260-6	19,-

LITERATUR ESSAYS €

.aufzeichnensysteme IM GRÜNEN -562-1	19,-
.aufzeichnensysteme GRATE -594-2	19,-
.aufzeichnensysteme RAUTE -619-2	19,-
Klaus Amann ICH ICH SEIN / WER SEIN? -683-3	32,-
Thomas Antonic FLACKERENDE FELSBILDER ÜBLER NACHTVÖGEL -561-4	23,-
Thomas Antonic W. BAUER – WERK, LEBEN, NACHLASS, WIRKUNG -574-4	35,-
Thomas Antonic UNITED STATES OF ABSURDIA -637-6	27,-
H. C. Artmann DER WACKELATLAS -628-4	23,-
Alexandra Millner (Hg.) LOVECRAFT, SAVE THE WORLD! Zu H.C. Artmann -629-1	27,-
Sophia Barthelmes IMMER DRAUF -709-0	21,-
Belmen O DER NACKTE SOLDAT -239-2	19,-
Chris Bezzel N A M O R -542-3	27,-
Friedrich W. Block IM ÜBERGANG -563-8	27,-
Arnolt Bronnen O. S. -165-4	32,-
Hannah K Bründl SCHILFFERN -694-9	19,-
Petra Coronato (tongue tongue Hongkong) MATRIX LOUVRE -323-8	27,-
Franz Josef Czernin GUTE UNTERHALTUNG, HERR ADORNO! -684-0	19,-
Cordula Daus SEHR -676-5	19,-
Paul Divjak TAMAGOTCHI TANZMUSIK -558-4	15,-
Paul Divjak DARDANELLA -587-4	15,-
Paul Divjak ICH LIEBE ÖSTERREICH, ÖSTERREICH IST MEINE ... -656-7	15,-
Paul Divjak DASS DIE BÄUME LANGSAM SIND, WISSEN WIR -680-2	27,-
Eric Ehrhardt IM KLAUHOF -700-7	21,-
Günter Eichberger FERIE NMÖRDER -547-8	23,-
Günter Eichberger HIRN OHNE GRENZEN -564-5	15,-
Günter Eichberger STUFEN ZUR VOLLKOMMENHEIT -593-5	15,-
Günter Eichberger BOSCH ODER DER EINZIGE UND SEINE EINZELZELLE -618-5	15,-
Günter Eichberger WELTVERLUST -654-3	15,-
Günter Eichberger FRAGMENTE EINER ANARCHISTISCHEN POETIK -688-8	15,-

Gunter Falk WORTE WAREN EINMAL MENSCHEN -524-9	27,-	Georges Perec TISCH-ORDNUNGEN -502-7	15,-
Gunter Falk VOM VERSCHWINDEN DES AUTORS -625-3	32,-	Peter Pessl MAMAMAUS MANDZUKIC -571-3	19,-
Brigitta Falkner FABULA RASA -307-8	23,-	Peter Pessl DER SCHWERTKÖNIG UND DIE BIENE -615-4	23,-
Gundi Feyrer DER TEMPEL DES NICHTS -613-0	23,-	Peter Pessl AH, DAS GASTHAUS DER WILDERNESS! -657-4	23,-
Gundi Feyrer SÄTZE, DIE GEDANKEN REGNEN -669-7	23,-	Peter Pessl DIESER SELTSAME SALAMANDER SELBST -695-6	19,-
Franzobel EINWÜRFE -667-3	23,-	Nika Pfeifer TIGER TOAST -679-6	15,-
Franziska Fuchs TAGWAN -605-5	19,-	Walter Pilar LEBENSSEE ~ GERADE REGENBÖGEN -327-6	29,-
Franziska Fuchs DIE STRASSEN SIND SICHTBAR -660-4	23,-	Walter Pilar LEBENSSEE ~~~ WANDELALTER -526-3	29,-
Natascha Gangl WENDY FÄHRT NACH MEXIKO -531-7	19,-	Walter Pilar LEBENSSEE ~~~~~ WANDELALTAR -565-2	29,-
Natascha Gangl FRISCHE APPELLE -696-3	25,-	Jörg Piringier DATENPOESIE -583-6	27,-
Anselm Glück GEMEINSAM ÜBEN -488-4	19,-	Jörg Piringier GÜNSTIGE INTELLIGENZ -650-5	27,-
Michael Guttenbrunner ÜBER BILDENDE KUNST UND ARCHITEKTUR -521-8	27,-	Jörg Piringier VERBRENNER -687-1	23,-
Max Höfler TEXAS ALS TEXTTITEL -454-9	19,-	Rosa Pock EIN JAHR IM LEBEN EINER INFANTIN -652-9	19,-
Max Höfler ARBEIT FREIZEIT GEWALT -572-0	23,-	Ronald Pohl SIGNOR MONGIBELLO -616-1	15,-
Max Höfler TRAKTOR -604-8	23,-	Ronald Pohl DER VAGHALS -648-2	19,-
Max Höfler ALLES ÜBER ALLES -664-2	19,-	Ronald Pohl DER GEWENDETE HANDSCHUH -671-0	23,-
D. Holland-Moritz THE DAILY PLANET -555-3	23,-	Ronald Pohl DREYFUS' SÄBEL -692-5	19,-
Felix Philipp Ingold NIEMALS KEINE NACHTMUSIK (Buch + CD) -557-7	19,-	Francis Ponge MALHERBARIUM -337-5	32,-
Felix Philipp Ingold ENDNOTEN -597-3	27,-	Francis Ponge DER TISCH -599-7	15,-
Felix Philipp Ingold (Hg.) MARINA ZWETAJEWA – GEDICHTE -602-4	27,-	Thomas Raab BOBOPHON -600-0	19,-
Felix Philipp Ingold ÜBERZUSETZEN -621-5	27,-	Alexandra Millner (Hg.) EXTENDED ROSEI -608-6	27,-
Felix Philipp Ingold DIE ZEITINSEL -638-3	27,-	Verena Roelants WOODSTOCKS ENTEN -701-4	17,-
Felix Philipp Ingold DENKEN IM ABSEITS -644-4	27,-	Hanne Römer (.aufzeichnensysteme) DATUM PEAK -670-3	19,-
Gerhard Jaschke GELIEHENE LEBEN -614-7	19,-	Hanne Römer (.aufzeichnensysteme) LUFT -699-4	25,-
Gerhard Jaschke WIE NIE DANACH -639-0	27,-	Mario Rotter AUS DER FISCHWELT -272-9	29,-
Mark Kanak TRACTATUS ILLOGICO-INSANUS -643-7	27,-	Gerhard Rühm DREI PERSONEN WOLLEN GUTER LAUNE SEIN -544-7	19,-
Mark Kanak LÜGENDETEKTOR – LIE DETECTOR -663-5	27,-	Gerhard Rühm POETIK DER SCHREIBMASCHINE -580-5	15,-
Mark Kanak MAR -710-6	21,-	Gerhard Rühm HERO LIEST GRI LLPARZER ... / KUCHEN U. PROTHESEN -596-6	15,-
Sebastian Kiefer PARODIE UND TOTALITÄT -551-0	49,-	Gerhard Rühm EPIGRAMME UND EPITAPHE -627-7	19,-
Ilse Kilic DAS WORT ALS SCHÖNE KUNST BETRACHTET -428-0	19,-	Gerhard Rühm DIE GEFALTETE UHR -659-8	23,-
Ilse Kilic BUCH ÜBER VIEL -475-4	19,-	Gerhard Rühm und Martina Kudláček ZUGVÖGEL -686-4	25,-
Ilse Kilic DAS SICH SELBST LESENDE BUCH -543-0	19,-	Gerhard Rühm WELT IM WANDEL -704-5	29,-
Ilse Kilic FADENSCHNITT -623-9	19,-	Clemens Schittko WEITER IM TEXT -534-8	19,-
Ilse Kilic DAS SCHLAUE VOM HIMMEL -661-1	19,-	Clemens Schittko ALLES GUT -655-0	19,-
Ilse Kilic ALTER EGO. MUTPROBE MIT ZUGABEN -691-8	19,-	Ulrich Schlotmann VIVAT VIVAT HOHER PRIESTER -640-6	27,-
Markus Köhle ARBEITERKIND -708-3	21,-	Ferdinand Schmatz und Heimo Zobernig DISKRETE DISKURSE -706-9	25,-
Ralf B. Korte TAGEWAISE -665-9	23,-	Stefan Schmitzer LISTE DER KÜNSTLICHEN OBJEKTE AUF DEM MOND -626-0	15,-
Hans Kumpf Müller GUGARUSAHARA -404-4	15,-	Stefan Schmitzer LOOP GAROU -672-7	15,-
Mariusz Lata NACHSPIELZEIT -677-2	19,-	Stefan Schmitzer SPACE WASTE -703-8	17,-
LITERATUR JETZT Anke Bosse, Elmar Lenhart (Hgg.) -601-7	23,-	Helmut Schranz BIRNALL. SUADA -518-8	19,-
Li Mollet UND JEMAND WINKT -590-4	19,-	Stefan Schweiger LIEGEN BLEIBEN -545-4	23,-
Li Mollet WEISSE LINIEN -622-2	19,-	Stefan Schweiger HYPNOS REDANCE -591-1	19,-
Li Mollet SPÄTER -653-6	19,-	Stefan Schweiger SCHATTEN: HÖHLE: HÖLLE -673-4	23,-
Li Mollet UND VON WEITEM -707-6	21,-	Lisa Spalt GRIMMS -413-6	15,-
Fiston Mwanza Mujila KASALA FÜR MEINEN KAKU -647-5	23,-	Dieter Sperl DER STEHENDE FLUSS -595-9	15,-
Florian Neuner ZITAT ENDE -405-1	19,-	Dieter Sperl AN SO VIELE WIE MICH -641-3	23,-
Florian Neuner ROST -612-3	23,-	Dieter Sperl VOM FESTHALTEN UND LOSLASSEN DER WELT ... -702-1	21,-
Florian Neuner (Hg.) DIE KUNST DES LESENS. SEBASTIAN KIEFER ... -649-9	32,-	Robert Stähr PLATTFORM EINS -662-8	15,-
Florian Neuner DIE ENDGÜLTIGE TOTALVERRAMMUNG -678-9	15,-	Robert Stähr TAGE BUCH -711-3	21,-
Andreas Okopenko STREICHELCHAOS -362-7	15,-	Dominik Steiger (MÜHELOS) STÜSSELCHENS -606-2	24,-
Andreas Okopenko KINDERNAZI (Erw. Ausgabe) -668-0	19,-	Gertrude Stein THE MAKING OF AMERICANS -071-8	110,-

Auslieferung

Deutschland, Österreich und Schweiz

Runge Verlagsauslieferung

Bergstraße 2, D-33803 Steinhagen

Tel.: +49 5204 998 0

Fax: +49 5204 998 111

msr@rungeva.de

www.rungeva.de

Vertretung



Österreich

Anna Güll
Verlagsvertretungen

Hernalser Hauptstr. 230/10/9, 1170 Wien

Tel.: +43 699 194 712 37

anna.guell@pimk.at

PR-Schweiz

Mediendienst und Buchservice
Urs Heinz Aerni

Schützenrain 5, CH-8047 Zürich

Tel.: +41 76 45 45 279

ursaerni@web.de

RITTER VERLAG

Zentrale, Vertrieb und Presse:

Hagenstraße 3, A-9020 Klagenfurt

Tel.: +43 463 42 631

Fax: +43 463 42 631 37

email: office@ritterbooks.com

www.ritterbooks.com

Lektorat Literatur:

Paul Pechmann

Ragnitztalweg 36a, A-8047 Graz

Tel.: +43 699 170 731 51

email: paul.pechmann@univie.ac.at



Karin Ritter
Inhaberin



Martina Mosebach Ritter
Geschäftsführung



Helmut Ritter
Verleger



Mark Duran
Produktion/Technik



Christian Pirker
Administration



Paul Pechmann
Lektorat

Der Ritter Verlag wird im Rahmen der Verlagsförderung vom  Bundesministerium – Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport unterstützt.

Cover: Marc Adrian, *blue movie* (Filmstill), 1969. Die Edition BLUE MOVIE im Ritter Verlag finden Sie unter: www.ritterbooks.com